ALVINA IVĂNESCU

TEMESWAR

Einige Besonderheiten des Personalpronomens in den Banater deutschen Mundarten

Einleitende Hinweise

Die hier behandelten Besonderheiten der Personalpronomen der Banater deutschen Mundarten wurden an Hand der Wenkersätze untersucht, die in den meisten Banater Ortschaften Ende der 50er und in den 60er Jahren innerhalb des Forschungsprojekts *Wörterbuch der Banater deutschen Mundarten* erhoben wurden. Dabei wurden 127 Ortschaften erfaßt, davon 95, die dem rheinfränkischen Mundarttypus zugeordnet werden, 10 dem ost- und südfränkischen, 19 dem bairischen und 1 Ortschaft dem alemannischen Typus. Zwei Ortschaften sind durch eine westmitteldeutsch-oberdeutsche Mischmundart gekennzeichnet (Wolf 1987: 73-75). Um eine vollständige Analyse vornehmen zu können, wurden auch mundartliche Belege aus dem Zettelarchiv der Forschungseinrichtung *Wörterbuch der Banater deutschen Mundarten* herangezogen.[1]
Hier sei darauf hingewiesen, daß es sich nicht bei allen Ortschaften um rein bairische oder rheinfränkische usw. Mundarten handelt. Es gibt mehr oder minder Einflüsse aus anderen Dialekttypen. (Kottler 1984: 230-232)
Um Aufschluß über die Verbreitung der verschiedenen Formen und Besonderheiten der Personalpronomen zu erzielen, wurde hier nach der dialektgeographischen Methode gearbeitet.
Die aus den Wenkersätzen und aus dem Zettelarchiv exzerpierten Daten wurden auf Karten eingetragen, die 1975 von Peter Kottler nach Johann Wolfs Einteilung der Banater deutschen Mundarten (Wolf 1975) bearbeitet wurden. Der große Vorteil dieser Karten besteht darin, daß nebst den Ortspunkten die jeweilige Dialektzugehörigkeit der Ortschaften durch Symbole angegeben ist. Das erleichterte die Überprüfung der erhobenen Daten und bot einen geographischen Überblick über die Verbreitung der Pronominalformen.

Problemstellung

Der Gebrauch der Pronomen in den Banater deutschen Mundarten weist auffallende Unterschiede zur Standardsprache auf: die Mundarten kennen

[1] Vgl. Kottler 1996:198-200, Binder 1997:276. Zur Zeit umfaßt das Archiv rund 350.000 Zettel.

BDD-A13223 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:01:50 UTC)

starke/volltonige und schwache/schwachtonige Formenreihen. Diese wurden bisher nur zum Teil erforscht (s. Wolf 1987: 192-193).
Volltonige Personalpronomen/ -formen kommen meistens dann vor, wenn diese hervorgehoben werden sollen oder wenn sie am Anfang des Satzes stehen:

ihn (Akkusativ zu *er*)
(1) Ich han ihne schon lang nämmi gsiehn. Perj (Ivanescu 1997:31)
[Ich habe ihn schon lange nicht mehr gesehen – ihn und nicht einen anderen]

ihnen (Dativ zu *sie*)
(2) Ihne han mer jo schon so vill gholf, awer die han jo ke Dankscheen. Perj (Ivanescu1997:31)
[Ihnen haben wir ja schon viel geholfen, aber die haben ja keinen Dank.]

Die schwachtonigen Personalpronomen und die enklitischen Pronomen sind Reduktionsformen der volltonigen Pendants. Sie haben als Träger finite Verben und tragen keinen Akzent:

ihm (Dativ zu *er*)
(3) De Vatter hat'm de Hindri gut versohlt. Perj (Ivanescu 1997:30)
[Der Vater hat ihm den Hintern gut versohlt.]

Die vorliegende Untersuchung beschränkt sich auf die 1. Person Plural Nominativ und auf die 2. Person Plural Nominativ, Akkusativ und Dativ.
Aus objektiven Gründen konnte hier die Erfassung der Pronominalformen auf Karten nicht gebracht werden. Deshalb werden zu jedem Pronomen die Formen mit Ortschaft angeführt.

Die 1. Person Plural Nominativ

Die 1. Person Plural Nominativ wurde an Hand der Wenkersätze 12 und 24 für die unbetonte und an Hand des Wenkersatzes 23[2] für die betonte Stellung erarbeitet. Die Vollformen des Personalpronomens erscheinen in fast allen Banater Ortschaften als phonetische Varianten zu *mir*: *mir, miir, mer, meer, mjer, mje, mii, mi, miia, mije*. Ausnahme bildet das *wje* in Dogn und Bok (wahrscheinlich durch den Einfluss des Interviewers auf die Gewährsperson).
Das mhd. *wir* wurde in den mittelhochdeutschen Mundarten durch die Form *mir* mit der Bedeutung 'wir' ersetzt. *Mir* entstand durch die Inversionsstellung der mhd. Vollform *wir*, die durch die Assimilation an den Nasal des Morphems *-en* der 1. Person Plural des vorausgehenden Verbs den Frikativ aufgab und den Nasal übernahm (Paul [21]1975:167): *haben wir > [homa] > [mia hom]* (Mauser 1998:228).

[2] Wenkersatz (WS) 12: Wo gehst du hin, sollen wir mit dir gehen?
WS 24: Als wir gestern abend zurückkamen, lagen die anderen schon im Bett und waren fest am Schlafen.
WS 23: Wir sind müde und haben Durst.

BDD-A13223 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:01:50 UTC)

Die meist verbreiteten phonetischen Varianten sind *mir* und *miir*.
R[3] : *mir* Albr Alex AB Aur Bak Bar Beth Blum DSt Eich Gil Gir Gis Gottl Grab Jos Kal Ket KB KJ KO Joh KönH Kow Len Mar Nero ND NPan NP NS Nitz Ob Paul Rek SAndr Seml Tolw Trieb Tschaw Tsche Üb Uiw Wet, *miir* Altr Blum Bog Bruck Charl Den DSP Dol Eb Eng Fib Gis GK Mar GSP Jos KSP Klop Len Low Mer MF NH Ob Ost Par Perj Sack Schönd Tolw Trau Trieb Tschak War Wies Wis, *meer* Bir Dol Gert GSN Gutt Hatz Jahrm Len Lieb NB Tscha, *mer* Bill Bir. – A[4] : *mjer* Sad. – O[5] : *miir* Glog Mat Pank Schir, *mir* SA Schim Senl, *mje* SM, *mije* Gal. – B[6] : *mje* ASad Lind Sekul Stei Weid Wolf, *mir*
Bus Eich KönG NKar Sas Tem, *mije* Resch Rusk, *mija* Resch, *mii* Wolf, *wje* Bok Dogn. – M[7] : *mir* Lip NAr, *mi* Lip.
In manchen Ortsmundarten werden parallel zwei, manchmal auch drei Varianten von *mir* verwendet:
- *mir* und *miir* in Blum Gis Jos Mar Ob Rek Tolw Trieb
- *mir, miir* und *meer* in Len
- *mer* und *meer* in Bir
- *mir* und *mi* Lip
- *miir* und *meer* in Dol
- *mije* und *miia* Resch
- *mii* und *mje* in Wolf.

Ortsmundarten mit moselfränkischem Einfluß kennen die Varianten *mer* und *meer*; hier wird das *i* vor *r* gesenkt: Bill Gert GSN Hatz Jahrm Len NB Tscha. Hervorzuheben wäre die Mundart von Len, wo nebst *meer* auch *mir* und *miir* vorkommen. Das wäre durch den immer stärkeren Einfluß der Verkehrsmundart zu erklären. Die Mundarten von Dol und Bir werden als südrheinfränkisch bzw. als südrheinfränkisch mit bairischem Einfluß eingestuft, trotzdem kommt hier das *meer* vor. Formen wie *mi*, *miia, mii, mje* kommen in den bairischen Ortsmundarten vor.
Die schwachtonigen Pronominalformen der 1. Person Plural sind *mer, me, mr, ma*. Vorherrschend ist die phonetische Variante *mer*.

R: *mer* Albr Alex Altr Aur Bak Bar Beth Bill Bir Blum Bog Bres Bruck Charl Dar Den DSM DSP DSt Dol Eich Fib Gert Gis Gottl Grab GSch GD GJ GSN GSP Gutt Hatz Jahrm Joh Jos Kal Kegl Kisch KB KJ KO KSP KönH Kow Len Lieb Low Lun Mar Mer MF Nero NB NH NPan NP NS Nitz Ob Ost Par Paul Perj Rek Sack SAndr Schag Schönd Seml Tolw Trau Trieb Tschaw Tsche Üb Uiw Wies Wis, *mr* Albr Altr Bak Gert Grab Jahrm Klop Lun NP Seml, *me* Albr Beth Drei Eb Eich Eng Freid GJ Jos Kisch KönH Len NB ND Nitz Rek Schag Sek Tscha Tsche Wet Wies. – A: *mer* Sad. – O: *me* Gal SA SM Schim Schir Senl, *mer* Baumg Glog Mat Pank. – B: *me*

[3] Diese Dialektgruppe umfaßt Ortschaften mit vorwiegend rheinfränkischen Eigenheiten nebst moselfränkischen und bairischen Elementen.
[4] Eine vorwiegend alemannische Mundart wird in Sad gesprochen.
[5] Mundarten vorwiegend ost- und südfränkischer Prägung werden in den Ortschaften nördlich der Marosch gesprochen.
[6] Diese Dialektgruppe umfaßt Ortschaften mit überwiegend bairischen Eigenheiten.
[7] Zu dieser Gruppe – der Mischmundarten – gehören drei Ortschaften: KSN (Kleinsanktnikolaus – hier nicht belegt) Lip NAr. Hier werden mehrere der obengenannten Mundarten gesprochen. Ein Ausgleich ist festzustellen.

BDD-A13223 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:01:50 UTC)

ASad Bok Eich Ferd KönH Lind Lug Oraw Sas Sekul Tem Weid Wolf, *mer* Bus Lug NKar, *ma* Dogn Dom Resch. – M: *me* Lip NAr.
Nebeneinander verwendet werden:
- *mer* und *me* in Ortschaften wie Beth Eich GJ Jos Kisch KönH Len Lug NB Nitz Schag Tsche Wies
- *mer* und *mr* in Altr Bak Gert Grab Jahrm Lun NP Seml
- *mer, me* und *mr* in Albr.
Auffallend in den bairischen Mundarten sind Konstruktionen wie:
(4) *mje wîll'me* [wir wollen-wir] in Weid
(5) *Mije håm'me nua mi'n Schupfkoarn zu tun* [Wir haben-wir nur mit dem Schubkarren zu tun] in Franzd
(6) *jetz loos'me mje* [jetzt horchen wir-wir] in Oraw.
Hier wird die Vollform des Personalpronomens in Enklise nochmals wiederholt, doch nicht um zu betonen. Das fakultative Enklitikon hat hier die Funktion eines Flexionsmorphems.

Die 2. Person Plural Nominativ

Die 2. Person Plural Nominativ wurde an Hand der Wenkersätze 28 und 31 für die betonte und an Hand der Wenkersätze 27, 30, 32[8] für die unbetonte Stellung erarbeitet.
Die Vollformen der 2. Person Plural Nominativ lauten nebst *ihr, ir, ehr, jer* und *je* auch *tihr, tir, tehr, ter, tije,tr* (reduzierte Form), *ees* und *es*:
R: *ihr* Albr Alex Altr Beth Blum Bog Bres Charl Den DSt Dol Drei Eich Fib Freid Gis Gottl Grab GJ GK Joh Jos Kegl Kisch KB KO KönH Kow Low Lun Mar MF Nero NH NPan NP NS Ob Ost Par Paul Schag Schönd Sek Seml Tem Tolw Trau Wies Wis, *ir* AB Tschaw, *tihr* Bar Ben Bruck DSP Eb Eng Gert GD GSch Joh KJ KSP Kisch Kn Mer MF NS Nitz Perj Sack Tschak Üb Uiw War, *tir* Alex Bar Dar DSM Kal Ket KSP Kow MF NB ND Rek SAndr Uiw Wet, *tehr* Bill Dol Gert GJ GSN Gutt Hatz KB Jahrm Len Tolw Tscha, *ter* Kal, *tr* Bak Gert NS, *ehr* Bir Klop Nitz. – A: *jer* Sad. – O: *tihr* Gal SA Schir, *tir* Pank, *ihr* Glog Mat Senl, *je* Schim SM, *jer* Baumg. – B: *ees* ASad Franzd Lind Oraw Stei Weid, *es* Eich Ferd Wolf, *ihr* Tem. – M: *es* Lip, *tije* NAr.
Die häufigste Vollform in den rheinfränkischen Mundarten ist *tihr* mit seinen Varianten. Wolf (Wolf 1987:193) bemerkt dazu:

> Obwohl viele Dörfer in der 2. Person Plural *ihr* oder *ehr* verwenden, hat sich in der Verkehrsmundart doch *tihr* (zuweilen auch *tehr*) als charakteristische Form durchgesetzt. Diese Form ist auf den Einfluß des Mos.fr. zurückzuführen. Sie kommt aber auch im Oberhessischen und im Oberfr. vor. Im Pfälzischen fehlt sie, dieses konnte sich demnach im Banat nicht in jeder Hinsicht behaupten.

Ähnlich wie bei der 1. Person Plural Nominativ ergab sich auch die Form *tihr* der 2.

[8] WS 28: Ihr dürft solche Kindereien nicht treiben.
WS 31: Ich verstehe euch nicht, ihr müßt ein wenig lauter sprechen.
WS 27: Könnt ihr noch ein Augenblickchen auf uns warten, dann gehen wir mit euch.
WS 30: Wieviel Pfund Wurst und wieviel Brot wollt ihr haben?
WS 32: Habt ihr kein Stückchen Seife für mich auf meinem Tisch gefunden?

BDD-A13223 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:01:50 UTC)

Person Plural Nominativ. In der Inversionsstellung ging die Vollform *ihr* die Verbindung mit dem konsonantischen Teil des mhd. Morphems *-et* der 2. Person Indikativ Präsens ein: *macht ihr > macht tihr > tihr macht* (Wolf 1987:193). Die Varianten *tehr* und *ter* sind in denselben Ortschaften zu verzeichnen, deren Mundarten einen moselfränkischen Einfluß erfuhren: Bill Gert GJ GSN Gutt Hatz Jahrm KB Len Tscha und – Dol! Parallele Varianten, die in der selben Ortsmundart verwendet werden, sind:
-*ihr* und *tihr* in Joh Kisch
- *ihr* und *tir* in Alex Kow
- *ihr* und *tehr* in Dol! GJ KB Tolw!
- *tihr* und *tir* in Bar KSP Uiw
- *tehr* und *tr* in Gert
- *ihr*, *tihr* und *tir* in MF
- *ihr*, *tihr* und *tr* in NS
- *ihr* und *es* in Eich.
In Eich stehen eine rheinfränkische fescht-Mundart und eine bairische Mundart nebeneinander.
Die bairischen Mundarten des Banater Berglandes haben für die 2. Person Plural Nominativ *ees* oder *es* – den alten germanischen Dual, an dem das Gotische festhielt, der aber im Ahd. nicht mehr belegt war. Regional blieb der Dual in den bairischen Dialekten formal mit pluralischer Bedeutung erhalten. (Paul [21]1975:167 f.)
Sätze wie:
(7) *Es wolt's ins Kino gehn?* [Ihr wollt-ihr ins Kino gehen?] in Lip
(8) *Wellt's ees noo en Augnblick af unz woåtn?* [Wollt-ihr ihr noch einen Augenblick auf uns warten?] in ASad
(9) *Wellt's ees hoom?* [Wollt-ihr ihr heim?] in Lind
zeigen, daß auch hier das Enklitikon als Flexionsmorphem empfunden wird.
Die schwachtonigen Formen und die Enklitika der 2. Person Plural Nominativ sind *ter, te, tr* bzw. *∂r, ∂, r* und *s*:
R: *ter* Alex Bak Bar Ben Bill Bruck Dar DSM DSP Dol Eng Gert GJ GSP GSch Gutt Hatz Jahrm Joh Kal Ket KB KJ KSP Kn Kow Len Mer MF NB Ofs Perj Sack SAndr Tolw Trieb Tsche Üb Uiw War, *tr* Gert GSP Jahrm Kal Kn MF NS, *te* Eb NB ND Nitz Rek Tscha Wet, *e* Beth Eich Rek Sek Tscha, *(n)*[9] *er* Albr Altr Blum Fib Klop KönH Trau Wies, *(n)e*[10] Drei, *(e)r* Alex AB Beth Bir Bog Charl Den Gis Gottl Grab Joh Jos Kegl KB KO Kow Lieb Low Lun Mar Nero NP NS Ob Ost Seml Tolw Tschaw Wis. – A: *er* Sad. – O: *de* SA Schir, *e* Mat SM Schim, *der* Gal Pank, *er* Baumg Schim Senl, *r* Glog. – B: *s* ASad Bok Bus Det Dogn Dom Eich Ferd Lind NKar Oraw Resch Rusk Sas Sekul Stei Tem Weid Wolf, *ter* NKar Tem, *er* Bus. – M: *s* Lip, *te* NAr.
Dazu Beispielsätze:
(10) *Was suchts am unserm Berch?* [Was sucht ihr an unserem Berg?] Oraw
(11) *Well'ter heit nämmi schloofe gehn?* [Wollt ihr heute nicht mehr schlafen gehen?] Perj

[9] Ortschaften, die den Einheitsplural *-en* kennen.
[10] Mundart mit Einheitsplural

BDD-A13223 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:01:50 UTC)

(12) *Wievill Kilo Werscht un wivill Brout willner han?* [Wieviel Kilogramm Wurst und wieviel Brot wollt ihr haben?] Blum
Willner (12) enthält den für nur einige Ortsmundarten typischen Einheitsplural *-en*. In Eich stehen drei Varianten nebeneinander: *ər, r, s*.

Die 2. Person Plural Akkusativ und Dativ

Weiterhin soll nur noch auf die 2. Person Plural Dativ und Akkusativ aufmerksam gemacht werden.[11]
2. Person Plural Dativ:
R: *eich* Albr Alj Altr Bar Ben Bill Blum Bog Bruck Dar Drei DSM DSP Eich Gert Gier Gis Gottl Gutt GD GJ GSN GSP Jahrm Joh Jos Ket Kisch Klop KönH Kow KJ KSP Kn Kreuz Len Lieb Low Lun Mer MF ND NH NP Nitz Ofs Orz Ost Par Perj Pes Sack SAndr Sar Schag Schönd Sek Seml Trieb Tschak Tscha Tsche Üb Uiw War Wies Wis, *enk* AB Bak Beth Bres Charl Den DSt Eng Freid Gis GK Grab GSch Kal Kegl Mar Nero NPan
NP Paul Rek Tschaw Trau Wet Wies, *åich* Gutt, *iich* NB. – A: *e* Sad. – O: *eich* Gal Mat SA SM Schim, *enk* Baumg Glog Pank Schimon Schir, *engg* Senl. – B: *enk* ASad Dogn Dom Eich Ferd Franzd GPer KönG Lind Nad NKar Oraw Resch Rusk Sas Sekul Weid
Wolf, *engg* ASad Stei, *eng* KönG Wolf, *eich* Bok Bus Det Kar Lug NKar Oraw Orsch Tem. – M: *enk* KSN Lip NAr, *eich* Lip.
2. Person Plural Akkusativ:
R: *eich* Albr Alex Alj Altr Aur Bar Ben Bill Blum Bog Bres Bruck Charl Dar Den DSM DSP Dol Drei Eich Eng Fib Gert Ghil Gis Gottl GD GJ GK GSN GSP Gutt Hatz Jahrm Joh Jos Kal Kisch KJ KO Klop Kn KönH Kow Kreuz Len Lieb Low Lun Mer ND NH NP NS Nitz Ob Orz Ost Par Perj Pes Rek Sack SAndr Sar Schag Schönd Sek Seml Tolw Trieb Tschak Tscha Tschaw Tsche Üb Uiw War Wies Wis, *enk* AB Beth DSt Eb Eng Gis Grab GK GSch Kegl Mar Morw Nero NPan NP Paul Rek Trau Wet, *eng* Paul, *engg* Bak, *eech/iich* NB, *åich* Gutt Paul. – O: *eich* Mat SA SM Schim, *enk* Baumg Glog Pank Schir, *eng* Senl, *åich* Gal. – B: *enk* ASad Bus Dogn Dom Eich Ferd Franzd KönG Lind Nad NKar Oraw Orsch Resch Rusk Sas Sekul Weid Wolf, *eich* Bus Det Eich Kar NKar Oraw. – M: *enk* Lip KSN NAr, *eich* Lip.
In den bairischen Mundarten und in den rheinfränkischen Mundarten mit bairischem Einfluß wird sowohl im Dativ als auch im Akkusativ die alte Dualform mit Pluralbedeutung *enk* verwendet (Paul [21]1975:167-168), mit den lautlichen Varianten *eng* und *engg*, während in den rheinfränkischen Mundarten *eich*, *åich* oder *eech/iich* steht. Im Akkusativ werden nebeneinander verwendet:
- *enk* und *eich* in den Ortschaften Bus Eich Eng Gis GK Lip NP NKar Oraw Rek. Hier ist keine völlige Deckung mit dem Dativ Plural zu verzeichnen (*enk* in GK Eng

[11] Dazu wurden der WS 27 für den Dativ und der WS 31 für den Akkusativ herangezogen (S. Anm. 8).

BDD-A13223 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:01:50 UTC)

Rek).
- *åich* und *eich* in Gutt (auch im Dativ).
Im Dativ stehen *enk* und *eng* in KönG Wolf nebeneinander.
NB (moselfränkische Mundart) und Sad (alemannische Mundart) kennen die 2. Person als *eech / iich* bzw. als *e.*
Bei der Distribution von *eich* und *enk* treten Inkonsequenzen auf: So kommt für die 2. Person Plural Dativ in den als rheinfränkisch eingestuften Ortsmundarten von Bres Charl Den GSch Kal Tschaw das bairische *enk* vor. In der Ortsmundart von Ben, die als rheinfränkisch mit bairischen Elementen eingestuft wird, tritt sowohl im Akkusativ als auch im Dativ *eich* statt *enk* auf. In folgenden Ortschaften, wo man *enk* erwarten würde, steht *eich*: Bok Det Jos Kar NKar. In Tschaw Charl Den Kal steht der Akkusativ mit der Form *eich* und der Dativ mit *enk*. Vergleicht man weiter mit dem Possessivpronomen der 2. Person Plural Dativ (hier nicht erarbeitet), sind weitere Inkonsequenzen festzustellen: in Sek und Tschak heißt es im Akkusativ des Personalpronomens *eich* und im Dativ des Possessivpronomens *engrə̂m*.

Schlußfolgerungen

Zusammenfassend läßt sich folgendes sagen:
1. Die Personalpronomen der 1. Person Plural Nominativ und der 2. Person Plural Nominativ, Dativ und Akkusativ weisen eine große Formenvielfalt auf, sowohl in ihren volltonigen, als auch in ihren schwachtonigen Reihen.
2. In den bairischen Mundarten kommt es vor, dass das Enklitikon der 1. Person Plural Nominativ und der 2. Person Plural Nominativ als Flexionsmorphem empfunden wird. Somit wird das Pronomen in seiner vollen Form nochmals wiederholt.
3. Die Distribution von *euch* und *enk* der 2. Person Plural Dativ und Akkusativ weist Inkonsequenzen auf. Das weist auf eine Rückgangstendenz des bairischen *enk* hin.

Ortsverzeichnis

Mundarten mit *rheinfränkischer* Hauptcharakteristik: Albr = Albrechtsflor / Teremia Mică, Alex = Alexanderhausen / Şandra, Alj = Aljosch, AB = Altbeba / Beba Veche, Altr = Altringen, Aur = Aurelheim / Răuți, Bak = Bakowa, Bar = Baratzhausen / Bărăteaz, Ben = Bentschek / Bencecu de Sus, Beth = Bethausen, Bill = Billed, Bir = Birda, Blum = Blumental / Maşloc, Bog = Bogarosch / Bulgăruş, Bres = Bresondorf / Brezon, Bruck = Bruckenau / Pişchia, Charl = Charlottenburg, Dar = Darowa, Den = Denta, DSM = Deutschsanktmichael / Sânmihaiu German, DSP = Deutschsanktpeter, DSt = Deutschstamora / Stamora Germană, Dol = Dolatz, Drei = Dreispitz / Şagu, Eb = Ebendorf / Ştiuca, Eich = Eichenthal / Sălbăgelu Nou, Eng = Engelsbrunn / Fântânele, Fib = Fibisch, Freid = Freidorf, Gert = Gertjanosch / Cărpiniş, Ghil = Ghilad, Gir = Girok, Gier = Gier, Gis = Giselladorf / Ghizela, Gottl = Gottlob, Grab = Grabatz, GD = Großdorf / Satu Mare, GJ = Großjetscha / Iecea Mare, GK = Großkomlosch / Comloşu Mare, GSN = Großsanktnikolaus /

BDD-A13223 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:01:50 UTC)

Sânnicolau Mare, GSch = Großscham / Jamu Mare, Gutt = Guttenbrunn / Zăbrani, Hatz = Hatzfeld / Jimbolia, Jahrm = Jahrmarkt / Giarmata, Joh = Johannisfeld, Jos = Josefsdorf / Iosifălău, Kal = Kalatscha, Kegl = Keglewitschhausen / Cheglevici, Ket = Ketfel / Gelu, Kisch = Kischoda, KB = Kleinbetschkerek / Becicherecu Mic, KJ = Kleinjetscha / Iecea Mică, KO = Kleinomor / Rovinița Mică, KSP = Kleinsankpeter / Sânpetru Mic, Klop = Klopodia, Kn = Knes / Satchinez, KönH = Königshof / Remetea Mică, Kow = Kowatschi, Kreuz = Kreuzstätten / Cruceni, Len = Lenauheim, Lieb = Liebling, Lig = Liget / Tipar, Low = Lowrin, Lun = Lunga, Mar = Marienfeld / Teremia Mare, Mer = Mercydorf / Carani, Morw = Morawitz, MF = Moritzfeld / Măureni, Nero = Nero, NB = Neubeschenowa / Dudeştii Noi, ND = Neudorf, NH = Neuhof / Bogda, NPan = Neupanat / Horia, NP = Neupetsch / Peciu Nou, NS = Neusiedel / Uihei, Nitz = Nitzkydorf, Ob = Obad, Ofs = Ofsenitz, Orz = Orzidorf / Orțişoara, Ost = Ostern / Comloşu Mic, Par = Paratz / Parța, Paul = Paulisch, Perj = Perjamosch / Periam, Perk = Perkos / Percosova, Pes = Pesak, Rek = Rekasch, Sack = Sackelhausen / Săcălaz, SAndr = Sanktandres / Sânandrei, Sar = Sarafol / Saravale, Schag = Schag / Şag Timişeni, Schimon = Schimonidorf / Satu Nou, Schönd = Schöndorf / Frumuşeni, Sek = Sekeschut / Secusigiu, Seml = Semlak, Tolw = Tolwadin / Tolvădia, Trau = Traunau / Aluniş, Trieb = Triebswetter / Tomnatic, Tschak = Tschakowa, Tscha = Tschanad / Cenad, Tschaw = Tschawosch / Grăniceri Timiş, Tsche = Tschene / Cenei, Üb = Überland / Giarmata Vii, Uiw = Uiwar, War = Warjasch, Wet = Wetschehausen / P(i)etroasa Mare, Wies = Wiesenheid / Tisa Nouă, Wis = Wiseschdia.
Mundart mit *alemannischer* Hauptcharakteristik: Sad = Saderlach / Zădăreni.
Mundarten mit *ostfränkischer* Hauptcharakteristik: Baumg = Baumgarten / Livada, Gal = Galscha, Glog = Glogowatz / Vladimirescu, Lig = Liget / Tipar, Mat = Matscha, Pank = Pankota, SA = Sanktanna / Sântana, SM = Sanktmartin / Sânmartin, Schim = Schimand, Schimon = Schimonidorf / Satu Nou, Schir = Schiria, Senl = Senlan / Sânleani.
Mundarten mit *bairischer* Hauptcharakteristik: ASad = Altsadova / Sadova Veche, An = Anina, Bok = Bokschan / Bocşa Montană, Bus = Busiasch, Det = Detta, Dogn = Dognatschka / Dognecea, Dom = Doman, Eich = Eichenthal / Sălbăgelu Nou, Fat = Fatschet / Făget, Ferd = Ferdinandsberg / Oțelu Roşu, Franzd = Franzdorf / Văliug, GPer = Großpereg / Peregu Mare, Kar = Karansebesch, KönG = Königsgnad / Tirol, Lind = Lindenfeld, Lug = Lugosch, Nad = Nadrag, NKar = Neukaransebesch / Caransebeşu Nou, Oraw = Orawitz / Oravița, Orsch = Orschowa, Resch = Reschitz / Reşița, Rusk = Ruskberg / Rusca Monatană, Sas = Saska, Sekul = Sekul / Secu, Stei = Steierdorf, Tem = Temeswar / Timişoara, Weid = Weidenthal / Brebu Nou, Wolf = Wolfsberg / Gărîna.
Rheinfränkisch-bairische Mischmundarten: KSN = Kleinsanktnikolaus / Sânnicolau Mare, Lip = Lippa / Lipova, NAr = Neuarad / Aradu Nou.

Literatur

Binder, Stefan (1997): „Forschungsschwerpunkte in den Abhandlungen Banater Germanisten. Ein Rückblick und Ausblick“. In: Guțu, George / Speranța Stănescu (Hrsg.): ***Beiträge zur Geschichte der Germanistik in Rumänien*** (I). Bucureşti:

BDD-A13223 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:01:50 UTC)

Charme Scott, 271-295.
Ivănescu, Alvina (1997): *Die lexikographische Darstellung der Mundart von Perjamosch* (Buchstaben I, J, K). Temeswar, unveröffentlichte Diplomarbeit.
König, Werner ([11]1996): ***dtv-Atlas zur deutschen Sprache***. München: C.H.Beck'sche Buchdruckerei.
Kottler, Peter (1984): *Sprachliche Kennzeichnung der Banater Deutschen*. In: Gehl, Hans (Hrsg.): ***Schwäbisches Volksgut***. Temeswar : Facla, 226-263.
Kottler, Peter (1996): *Gegenwärtiger Stand und Perspektiven der Arbeit am Wörterbuch der Banater deutschen Mundarten*. In: Schwob, Anton / Fassel, Horst (Hrsg.): ***Deutsche Sprache und Literatur in Südosteuropa – Archivierung und Dokumentation. Beiträge der Tübinger Fachtagung vom 25.-27. Juni 1992***. München: Südostdeutsches Kulturwerk, 148-154.
Mauser, Peter (1998): ***Die Morphologie im Dialekt des Salzburger Lungaus***. Frankfurt am Main.
Paul, Hermann ([21]1975): ***Mittelhochdeutsche Grammatik***. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
Post, Rudolf ([2]1992): ***Pfälzisch. Einführung in eine Sprachlandschaft***. Landau: Pfälzische Verlagsanstalt.
Wolf, Johann (1975): ***Kleine Banater Mundartenkunde***. Bukarest: Kriterion.
Wolf, Johann (1987): ***Banater deutsche Mundartenkunde***. Bukarest: Kriterion.

BDD-A13223 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:01:50 UTC)